

Bildstocker Zeitung



Nr. 37.

Dienstag, den 4. April 1916.

1. Jahrgang.

Erscheinungstag: Abgibt bei der Geschäftsstelle montags, Mh. 1.25.
Bezugspreis: Durch die Post bezogen Mh. 3.75 vierteljährlich, außer Beleggeld.
Beziehungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.
Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, 1 r.

Anzeigenpreise: Die 6 Spalten, Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf. für Wohnungsanzeigen und Zeilenzugabe 15 Pf. Geschäftsanzeigen 25 Pf., 1/2 Seite Mh. 95.—, 1/4 Seite Mh. 60.—, 1/8 Seite Mh. 30.—. Bei Wiederholungen Preisermäßigung. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

Ein dritter Luftangriff auf die englische Ostküste.

Das amerikanische Rätsel.

Die deutsch-amerikanische Frage will nicht zur Ruhe kommen. Die Regierung der Vereinigten Staaten, d. h. in diesem Falle Herr Wilson, hat einen Entschluß noch nicht herbeizuführen vermocht. Wenn man die Motive des Präsidenten kennt, die ihn in seiner Politik gegen die Seekriegsgrundzüge des deutschen Admiralfastes leiten, ist das auch nicht weiter verwunderlich. Sonst aber müßte es an, wenn nach jeder Gefährdung dieses oder jenes Amerikaners die „Spannung“ immer wieder aufs Neue eintritt, nachdem Wilson doch weiß, daß unser Unterseebootkrieg nichts anderes als die Verteidigung unserer innersten Lebensinteressen ist und ebenbürtig weiterhin weiß, wie er seine Amerikaner der Gefahr, die dieser Unterseebootkrieg für den Restenden zur See bringt, entziehen kann. Denn daß die Unpopulärheit der amerikanischen Freiheit sich in jedem einzelnen Nationalismus und sogar in der Feindschaft immun macht, ist doch auch nach der juristischen Ansicht des Professors Wilson eine Theorie, die bereits im Unfium verlaufen ist. Dieser Gegensatz zwischen gesundem Menschenverstand und eigenwilliger Prinzipienreiterei erklärt sich nur aus der Politik Wilsons für seine Person als Präsident der nächsten Amtsperiode. Und da sein Gegner Roosevelt ist und dieser den aggressiven Ton in der hohen Politik gegen den früheren Wilson ausspielt — ein Mandat, wie es nun einmal die demokratische Politik so mit sich bringt — ist Wilson auf den Lein gegangen und spielt mit Dingen, an die die Unionregierung in ihrem Leben nie denken darf.

Daß Wilson das Spiel bereits verlor, hat, sagt ihm die ganze Welt. So schreibt u. a. der Reichs-erklärer des „Nieuwe Rotterdammer Courant“ aus New-York: „Es besteht Grund zu der Annahme, daß, wenn Wilson wirklich meint, seine Aussichten auf Wiederwahl durch seine Haltung, die eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an europäischen Krieg näher zu verwehren, er sich nicht und die beachtlichste Wirkung sehr leicht ins Gegenteil umschlagen könnte. Wenn der Fall eintritt, daß in der Tat der Krieg gegen sie vertrieben wäre, dann sieht — auch nach Ansicht der Roosevelt feindlichen Blätter — zu erwarten, daß sich die überwiegende Mehrheit dem begünstigenden Wahlfeldzug für Roosevelt entgegenen würde.“

Was auch gegen Roosevelt gesagt werden mag, er ist sich wenigstens immer treu geblieben, während in dem Wilson der letzten Tage kaum mehr der Wilson der früheren Zeit zu erkennen ist. Er hat sich offenbar durch die Vorwürfe der Gegenpartei zu einer Änderung in seiner Politik verleiten lassen und sängt an, die Kriegsstemmel zu rühren. Die Eigenschaften Roosevelts, die sich seit seinem Abgang noch verjährt haben, würden ihm in friedlichen Zeiten kaum eine genügende Stimmzahl sichern. Wenn aber ein Krieg in Frage kommt, ist man sich allgemein darüber einig, daß der aussergewöhnliche Führer „Anker Tebbd“ sein müßte. Dann würde man ihm die Geschichte des Staates tief lieber als Wilson anvertrauen.“

Mit dem notgedrungenen Verzicht auf seine politische Zukunft gerät sich Wilson noch nicht aus der kritischen Betrachtung gerückt. Sein kriegerischer Schein, mit dem Wilson Roosevelt zum kriegsgeriffen Schein, mit dem Ansehen Amerikas einer noch ungünstigen Beurteilung ausgeht. Die merikanische Strafexpedition war zur Unzeit in ihr Untage getreten ist, lenkte die Aufmerksamkeit nicht ausgenügend auf die, als wollte er sich den Kriegszwecken zuwenden. Da Kriegsführer in Staatenleben und Amerika, die ihn auf die Höhe aufmerksam machen so und das mag für den Herrn Professor schmerzhaft sein. So schreibt z. B. auf Grund eines Eingebendes die „Impressio“ aus Washington: „Die militärische den Feldzug der Vereinigten Staaten wird schlagen durch regten das Publikum, aber die Enttäuschungen Zeitungen ihren Annalen zu verzeichnen. Nicht nur, daß die Brigade oder dergleichen für den Frontdienst zusammenstellen können, sie sind auch ohne Geschütze, Transportmittel, Flugzeuge und alles sonstige, was ein moderner

Krieg erfordert. Trotz scharfer Zensur zeigen die Meldungen aus Mexiko die Schwierigkeiten, mit denen General Pershings kleine Kolonne infolge ungenügender Vorbereitungen zu kämpfen hat.

Es liegen Anhebungen vor, daß Kraftwagen mit Zufahren im tiefen Sande schiefgefahren sind, da die Führer die Grenzschwierigkeiten und die Gegend nicht kennen. Einige Offiziere sagten voraus, daß man künftig von den Kraftwagen absehen muß und daß die ganze Armee auf den Mantriertransport angewiesen ist.“

Das beste in politischer Desavouierung aber leistet die „New York Sun“, die in einem Leitartikel schreibt, daß das Armeemaschinengewehr wegen seines schwierigen Mechanismus unzuverlässig sei, daß die Flugzeuge, deren die Armee nur ein halbes Duzend besitze, sich nicht als leistungsfähig erwiesen hätten, und daß die Kraftwagen sich nicht bewährten. Die Zeitung fragt, ob das Land begreifen wird, daß das Transportwesen nicht gut geregelt, die Verpflegungskommission ihren Aufgaben nicht gewachsen ist, daß die Vorräte des Quartiermeisters und

die medizinischen Vorräte ungenügend in der Auswahl und unzureichend in der Menge sind, und daß die drahtlose Einrichtung nur als Kinderpielzeug ausreicht. Die Flotte, behauptet die „Sun“, ist ebenso unzuverlässig für die Verteidigung. Ein verhängnisvoller Fehler der Seeres- und Marine-Ministerien liegt darin, daß die Belegung der technischen Stellen von den politischen Parteien abhängig ist.

Das Kriegsministerium versucht Truppen aufzutreiben, um General Juntings dringenden Forderungen nachzukommen. Es fordert auch acht weitere Flugzeuge, aber die Heeresverwaltung kann sie nicht ausliefern; denn dem Fliegerkorps fehlt es an ausgebildeten Leuten und Offizieren. Der Top des vom Heere verwendeten Maschinengewehrs, eine amerikanische Erfindung, ist zugegebenmaßen den ausländischen Fabrikanen so unterlegen, daß die Regierung vor dem Krigen einen kleinen Lufttrag auf Wickersers Maschinengewehr erteilte, die in Nordamerika unter Lizenz angefertigt werden sollten. Der Krieg unterbrach aber diese Arbeit. 1100 dem Heere

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. April. (Ämtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz. Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forgesbaches zwischen Sautcourt—Bethincourt in unserer Hand. Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampf um französische Stützpunkte und Gräben.

Südlicher Kriegsschauplatz. An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die Bahnhöfe Pogorjelsky und Horodzjea an der Strecke nach Minsk, sowie auf das Truppenlager bei Ostrowk (südlich von Mir) Bomben abgeworfen, ebenso durch eines unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Heeres- und Marineluftschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Ostküste, sowie Dünkirchen angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 3. April. (Ämtlich.) Zum dritten Mal griff ein Marineluftschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Ostküste an, diesmal den nördlichen Teil, Edinburgh und Leith mit den Dockanlagen am Firth of Forth, New Castle und wichtige Werftanlagen, sowie die Hochöfen und Fabriken am Tyne-Fluß wurden mit sehr gutem Erfolg mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände und heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei New Castle wurde zum Schweigen gebracht. Trotz heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T. B. Wien, 3. April. Ämtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerie entfaltete gestern nacht an allen Teilen der Nordfront eine erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 3. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront mißglückten zwei feindliche Angriffsversuche, die bei unsrer Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nördlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12000 Tonnen, das mit Soldaten und Kriegsmaterial besetzt war, am 31. März ein anderes Schiff mit 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Unsere Unterseeboote unserer Abteilungen, aus Soldaten der drei Waffengattungen gebildet, in der Nacht vom 13. Feiniger Zeit bestiegen. Die Feinde wurden, nachdem sie zahlreiche Verluste erlitten hatten, gezwungen, unter dem Schutze der weittragenden Geschütze von Sheikh Osman sich zurückzuziehen. In derselben Nacht lief durch Infanterie verstärkte Kavallerie in den von uns gelegten Hinterhalt er einige Verluste erlitten hatte, vertrieben.

und dem Marinekorps gehörende Maschinenengewehre sind von den amerikanischen Typ, auf den man sich im Osten nicht verlassen kann.

Die Lage in China.

Während im Abendlande die Völker mit Blut und Eisen ihre Geschichte schreiben, erlebt im Fernen Osten das Reich der Mitte eine innere Umwälzung, die das Reich ohne Anzeichen einer kommenden politischen Umwälzung ohne Anzeichen einer kommenden politischen Umwälzung...

Zur Lage in Holland.

Der Neume Rattevdamche Courant stellt fest, daß die erste Mitteilung des Korrespondenzbüros keine Gesamtangabe der Regierung veröffentlicht wurde.

Der Neume Courant schreibt: Daß aus den Beschlüssen der Pariser Konferenz Maßregeln herabgeleitet könnten, welche die Niederlande in eine schwierige Lage bringen würden, halten wir für unvertretbar wahr.

Das Handelsblatt fragt, ob es wirklich notwendig sei, daß die Regierung die Gründe für die ungenügenden Schritte, zu denen sie sich veranlaßt sah, so geheim hält.

Das Journal de Genève bemerkt, daß die Erschütterung des allgemeinen Gerechts durch die Entkräftung der Londoner Deklaration die steigende Bewegung in Holland erklärte.

Der Krieg.

Der Brand von Verdun.

Die Zahl der unversehrt gebliebenen Häuser ist nach den Pariser Berichten sehr gering. Brandstiftet reißt sich an Brandstätte. Die Deutschen erwarten immer erst die Vollwirkung ihrer dank unheimlich guter Beobachtung erzielten Treffes, bevor sie neue Geschosse abfeuern.

Reims unter deutschem Feuer.

Paris, 3. April. (W.F.B.) Nach einer Meldung des Temps richtete die Beschießung von Reims am 27. März bedeutenden Schaden an. 500 Granaten seien verfeuert worden; 25 Personen wurden verletzt, davon 10 tödlich.

Die erschoßenen Refereen.

Aus Paris meldet man der Frankfurter Zeitung: In Frankreich werden von 1. April ab die Landsturmmilizien die im Jahre 1868/69 geboren sind, und die bereits zu Beginn des Feldzuges eingezogen waren, wieder unter die Fahnen berufen.

Französische Marine.

Paris, 1. April. Vizeadmiral Ronarch ist zum Chef des neugegründeten Marinekommandos der nördlichen Heereszone ernannt worden.

Der französische Blockademinister.

Paris, 1. April. Inaasembelung. Minister Codrin ist mit der Organisation der Blockade besonders beauftragt worden.

Portugal.

Lissabon, 3. April. (Privatelegramm.) Der Lokalanzeiger meldet aus Lissabon: Nach einer Pariser Meldung der Portugiesische Botschafter erklärte der portugiesische Minister des Äußeren, man habe nicht daran gedacht, den über das Ansehen demnach angesehener, wenn abgelehnt, zu entsprechen.

Berlin, 3. April. (Privatelegramm.) Das Berliner Journal meldet aus Lissabon, daß die drahttauglichen Deutschen aus ganz Portugal in Madeira interniert worden seien.

Eine Konferenz der verbündeten Botschafter.

Bern, 3. April. (W.F.B.) Wie die Berner Nachrichten melden, soll nächstens in Rom eine Zusammenkunft der Munitionsminister Englands und Frankreichs mit dem italienischen Munitionsminister stattfinden.

Der Seekrieg.

London, 1. April. Lloyds melden, daß der britische Dampfer Diadem, 3752 Tonnen, versenkt worden ist.

Köln, 3. April. (W.F.B.) Der Kölnischen Zeitung wird von der holländischen Nachrichten ist Mitte gemeldet: Nach glaubwürdigen Nachrichten ist Mitte gemeldet: Nach glaubwürdigen Nachrichten ist Mitte gemeldet: Nach glaubwürdigen Nachrichten ist Mitte gemeldet.

London, 3. April. (W.F.B.) Lloyds melden aus Benzane an Mountsbay in der Grafschaft Cornwall: Am 1. April wurde der Dampfer Goldmouth, 7446 Tonnen aus London, versenkt.

Christiana, 3. April. (W.F.B.) Die Aheberet Fred Olsen empfing ein Telegramm, laut welchem der Dampfer Momento von Lovestoft nach einer heftigen Explosion gesunken sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. Nach dem Berliner Lokalanzeiger meldet die Frankfurter Zeitung: Generaloberst von Geisbom war anlässlich seines goldenen Jubiläumsgedenkens Kaiserin sandte herzliche Telegramme. Der Kaiser ließ ihm sein Bild überreichen.

Stuttgart, 3. April. (W.F.B.) Der württembergische Generalleutnant Eugen von Dorrer, Divisionsführer im Felde, früherer württembergischer Militärbevollmächtigter in Berlin ist infolge einer schweren Verwundung 58 Jahre alt gestorben.

Ausland.

Türkisches Reich.

Konstantinopel, 30. März. Das Amtsblatt veröffentlicht das unlängst vom Parlament beschlossene Wehrgesetz, wonach die Wehrpflicht bis zum 14. Oktober nach Vollendung des 50. Lebensjahres ausgeschieden wird.

Schweden.

Stockholm, 1. April. Der Umfang der schwedischen Fleischausfuhr, hauptsächlich Konventionen, ist von der Regierung für den April auf 70 Prozent der gewöhnlichen Ausfuhr herabgesetzt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. April. (W.F.B.) Die Königin-Witwe ist an einer Bronchial-Infektion erkrankt. Da bisher eine Lungenerkrankung nicht vorliegt, ist ihr Zustand im allgemeinen befriedigend.

Rumänien.

Bukarest, 3. April. (W.F.B.) Der Kammer wurde gestern ein Geheimschreiben vorgelegt, durch den für das Finanzjahr 1916/17 Gehaltsüberschüsse für alle öffentlichen Beamten mit Ausnahme des Offizierskorps eingestellt werden.

Nordland.

Die polnische Flüchtlinge. Wien, 3. April. (W.F.B.) Nach dem Neuen Wiener Journal berichtet in den Kreisen der polnischen Emigranten

Gazeta Białostocka

Nr. 37.

Wtorek, dnia 4 Kwietnia 1916 r.

Rok 1.

Wychodzi codziennie.

Wartki prenumeraty: Przy odbiorze w kantorze 1.25 mk.
prenumerowana na poczcie 3.75 mk.
kwartalnie.
Początki państwowe przyjmują prenumeratę.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz piętowy 6-u szpalowy lub miejsce 20 fen.
Ogłoszenia mieszkaniowe i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia
handlowe 25 fen.
1/3 strony Mk. 180.—, 1/2 strony Mk. 95.—, 1/4 strony Mk. 50.—,
1/8 strony Mk. 30.—, Przy powtórzeniach cena obniża się.

Urzędowe wiadomości wojenne.

Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 3 kwietnia 1916 r. (urzędowo).

Na lewym brzegu Mozy wszystkie pozycje nieprzyjaciela na północ od strumyka Forges pomiędzy Haucourt-Bethincourt są w naszym ręku. Na południe-zachód i na południe od fortu Douaumont nasze wojska walczą o francuskie punkta oporu i okopy.

Wschodni teren wojny.

Na froncie nic zmiennego nie zaszło. Przez niemieckie eskadry aeroplanów zostały bomby zrzucone na dworce Pogorielcy i Horodzieja na torze do Mińska, jakoteż na obóz wojskowy pod Ostrowkiem (na południe od Mira) a także przez jeden z naszych aeroplanów na urządzenie kolejowe Mińska.

Nic nowego.

Balkański teren wojny.

Aeroplany wojskowe i marynarki atakowały dzisiaj nocą doki Londynu i inne ważne wojskowe punkty angielskiego wschodniego brzegu, jakoteż Dinkerkę.

Główne Dowództwo Wojsk.

Berlin, 3 kwietnia. (Urzędowo). Po raz trzeci atakowała eskadra lotnicza marynarki w nocy z 2 na 3 kwietnia wschodni brzeg angielski. Na ten raz północną część, Edinburgh i Leith z urzędzeniami doków nad Firth of Forth. New Castle i ważne warszaty budowy okrętów, jakoteż wielkie piece i fabryki nad rzeką Tyne zostały obrzucone z bardzo dobrym skutkiem, licznymi bombami wryzwanymi i pożar wznicięciem. Zauważono ogromne pożary i silne eksplozje z rozległymi zawałeniami się. Zdemontowano baterię pod New-Castle. Pomimo silnego ostrzelania zostały wszystkie aeroplany nieuszkodzone do brzegu.

Szef Sztabu Admiralskiego Marynarki.

Bezskutecznie.

Nie brak było oznak, z których można było wnioskować, że paryska konferencja zakończy się nieczym. Przedwzrostkiem zwraca na siebie uwagę postawa prasy włoskiej, która zapewne nie bez polecenia, zupełnie otwarcie odmawiała niezadowolone panujące w kołach politycznych i w narodzie włoskim z powodu przeciągającej się wojny, nie udania się własnego wojskowego przedsięwzięcia, i z powodu angielskiego zachowania się w interesie wojennym, gdy tymczasem włoski głównodowodzący armią na konferencji paryskiej przedstawiał militarne i polityczne stanowisko swego rządu do przybycia Salandry i Sonniny. Przyczem nieobecność Rosji dawała nie mały do myślenia. Jaka wartość oficjalne komunikaty konferencji, o których „Havas” donosiła, pisaliśmy już dawniej. Że i one były klasycznymi wiązanymi igrastwa, o tem dowodzą sprawozdawcy na wiarę zasługujący pism neutralnych. Najbliższe dni jeszcze nam więcej powiedzą o tem.

Powoli nie jedno wychodzi na jaw. Jeżeli się sprawdzi, że Anglia zamierza wysadzić wojska w Holandii i że chce przez nią swe wojska przeprowadzić, to będzie to dowodem, w jak ciężkiej sytuacji koalicja się znajduje, że się musi do tych środków zdecydować, wszak ona występuje jako oredunkowaczą niepodległości matych państw i rzekomo za to wojnę prowadzi. Czyż mogą być większe igrastwa? Tymczasem podajemy następujące dane, co do bezskuteczności paryskiej rady wojennej.

Podług opowiadań turystów, panują w Paryżu bardzo miłe nastroje. Paryż dowiedział się o tem przez indyferency, że włoski prezes ministrów Salandra tylko w tym jednym zamiarze przybył do Paryża, by odmówić udziału Włoch w działaniach na froncie zachodnim i na Bałkanach. Panuje ogólne zdanie w Paryżu, że konferencja zajmowała się jedynie warunkami przyszłego pokoju, bo zresztą okazała się za wielką rozbieżnością interesów.

Madrycki dziennikarz Rucabado donosi z Paryża: Nie ma żadnego powątpienia, że konferencja koalicji skończy się bez rezultatu. Donoszą mi z najlepszych

źródeł następujące szczegóły: W Paryżu spodziewano się na pewno, że Włochy wypowiedzą Niemcom wojnę. Pogłoska o niby to wypowiedzianej wojnie była w dalekich kołach rozpowszechniona. Cadorna jednakoż objawił, że nie może pod żadnym warunkiem oddać wojska. Można tak samo ostatecznie zwyciężyć państwa centralne nad Niemcami, jak we Francji. Sprzymierzeńcy chcieli przynajmniej Włochy do wypowiedzianej wojny Niemcom pobudzić nie dla tego, by z tego miały wyniknąć jakiekolwiek wojskowe konsekwencje, lecz tylko dla udowodnienia zupełnej solidarności Włoch z koalicją, i by przez to Niemcy postraszę. Włochy odmówili, z obawy narazenia się na niemiecką ofensywę.

Okoliczność, że Rosja nie postąpiła w rzeczywistości przedstawiciela na konferencję, nie miłe zrobiła wrażenie w kołach politycznych Paryża. Ani poseł Izwołski, ani rosyjski attaché wojskowy Żyliński, nie dostali żadnych pełnomocnictw od swego rządu. Prasa francuska ani słówkiem nie wspomniała o swym rosyjskim sojuszniku. Tomaczą sobie ten dół ostantacyjny w zachowaniu się Rosji, nie przyszłemu do skutku zamierzonej pożyczki rosyjsko-angielskiej i tem, że we Francji na wielką skalę prowadzona jest propaganda w interesie samodzielnego Polski. Moge oświadczyć jak najkategoryczniej: konferencja paryska nie wyniosła żadnej pozytywnej uchwały. Zapady wprawdzie teoretyczne postanowienia, co do koniecznej wojskowej politycznej i gospodarczej jednoci, co do celowości którejś niki nie powiatpiał, postanowienia te jednak są niewykonalne wobec ciągłej rozbieżności interesów.

Położenie w Holandyi.

Niepokój wśród holenderskiej ludności wzrasta. Przymuszenie, że Anglia planuje przemarsz przez Holandję, wygrywa wciąż więcej na prawdopodobieństwie; w stolicy mówią już zupełnie otwarcie o tem. Urzędowego oświadczenia w tej kwestyi jeszcze niema. Należy oczekiwać wiadomości, następnych dni. Politycznym osądzenie położenia jest jeszcze niemożliwe wobec wiadomości, osłabiających jedną drugą.

Niżej podajemy telegramy w porządku ich otrzymania.

Haaga, 2 Kwietnia. Według nadzwyczajnego wydania „Haager Abendpost”: Anglcy żądają wolnego przemarszu przez Holandję. Pogłoski, że holenderski krzyżownik został torpedowany i że Anglcy usiłowali wyładować na wyspie Walcheru, są bezpodstawne. Jest pewnem, że Holandja użyje, na wypadek pogwałcenia jej neutralności, broni.

Amsterdam, 1 kwietnia. (WTB.) Poseł do 2izby, Niederstrass, zadał przed kilku dniami rządowi kilka zapytań w kwestyi zabezpieczenia holenderskiej żeglugi i w kwestyi kroków, które rząd holenderski zamierza poczynić w sprawie „Tubantia”, aby ostrzeżać z energią, dokładnością i surowością ważne interesy żytowie holenderskiego narodu, tembardziej że stwierdzono, że „Tubantia” zatonał wskutek wyrzutu torpedy.

Haaga, 2 kwietnia. Z powodu kursujących różnych pogłosek, biuro korespondencyjne zwróciło się do ster miarodajnych o wyjaśnienie. Doniesiono z całą stanowczością, że przerwanie uropół nie stoi w związku z jakimkolwiek dyplomatycznym zawikłaniem między Holandję i jedną ze stron wojujących.

Amsterdam, 2 kwietnia. „Nieuwe Rotterdamse Courant” stwierdza przy omawianiu położenia, że doniesione wczoraj zarządzenia nie mają łączności z jakimkolwiek krokiem dyplomatycznym, albo dyplomatycznym żądaniem, lub też z paryską konferencją. Są to jedynie środki bezpieczeństwa, podobne do których zarządzone gdy walka toczyła się w pobliżu holenderskiej granicy. Położenie było w ostatnim czasie kilkakrotnie takiem, jak obecnie, i mimo to Holandja nie została wciągnięta do wojny.

Kolonia, 2 kwietnia. Berliński korespondent gazety „Kölnische Zeitung” pisze: Znane wydarzenia i pogłoski ostatniego czasu spowodowały, jak tego dowodzą otrzymane dzisiaj z Holandyi wiadomości, u holenderskiego rządu poglądy, zmuszający do zarządzenia pewnych wojskowych środków. W Niemczech ma się najlepsze przekonanie o przeczności z jaką rząd holenderski będzie działał wobec każdego możliwego nowego zawikłania w znaczeniu neutralności. Stosunki między Niemcami i Holandją pozostały, mimo braku wojny, niezmienne lojalne i przyjazne, jak to pokazały dopiero ostatnie rokowania w kwestyi „Tubantia”. Wskutek tego panuje w Niemczech pewne przekonanie, że rząd holenderski, z pomocą publicznej opinii, będzie uładował z całą energią i pewnością jak dotychczas, tak i nadal zachować neutralność Holandyi.

Berlin, 1 Kwietnia. (Telegr. pryw.) Pisma odmawiają wydania sądu już teraz o dalekonośności doniesionych z H-landyi wydarzeń. Dla określenia chwilowego nastroju niechaj służy następująca wiadomość.

Frankfurt n. M., 2 kwietnia. (WTB.) Według doniesienia „Frankfurter Zeitung” od 1 kwietnia, holenderski trust zamorski pobiera obecnie za pozwolenie przywozu amerykańskich materiałów garbarskich do Holandyi opłatę w wysokości 10% wartości, oprócz tego za dopuszczenie, już towary tego rodzaju 5% opłatę. Bez walpienia jest to dalszym krokiem w przywołaniu holenderskich praw państwowych przez Anglię, w celu zaszkodzenia amerykańsko-holenderskiemu handlowi.

Wojna.

Verdun.

Korespondent wojenny z frontu zachodniego donosi, że Malancourt przedstawia, że wszystkie wieś wokół Verdun, najbliższa fortyfikacje. Po odbyciu Malancourt pierwotny francuski front na zachód od rzeki Maas został znacznie zdruzgotany. Według „Temps” we walkach pod Verdun polegano 4 francuskich generałów: Delarue, Rognes, Gavenal i Largneau.

Cesarz do Jmmelmanna.

Berlin, 2 kwietnia. Doskonałe powodzenia saskiego porucznika lotników Jmmelmanna, znalazły ponownie uznanie Jęgo Cesarzkiej Mości w formie następnego rekopisu:

Ku mej radości dowiaduję się, że znowuż zbil Panu nieprzyjacielski aeroplan moje wszystkie wieś wokół Malancourt wyprowadził Panu moje najwyższe uznanie za Pańskie doskonałe czyny w walce powietrznej, tak samo jak Panu niedawno pokazałem przez oznaczenie

Nr. 37.

mym najwyższym orderem wojennym „Pour le mérite”, jaką wartość przypisuje Pańskiej działalności.
Wielka Kwatera Główna, 30 marca 1916 r.
podp. Wilhelm.”

Rosyjskie zrędkowanie wojsk w Besarabii.
„Wiener Allgemeine Zeitung” donosi z Bukaresztu, że rosyjskie koncentrowanie wojsk w południowej Besarabii odbywają się w dużym ciągu i że przybývają nowe formacje rezerwowe. Z Kaukazu przybývają czerskie pułki.

Grecya przeciw Włochom w Epirusie Północnym.
Zurydzki korespondent gazety „Lokalanzeiger” donosi, że w północnym Epirusie zrędkowano silne masy greckich żołnierzy na wypadek wkroczenia wojsk energicznego wystąpienie greckiego rządu wywołało w ciałych Atenach zadośćuczynienie.

Belgia ponownie nie przystępuje do londyńskiej umowy.

Zurych, 2 kwietnia. (W. T. B.) „Neue Zürcher Zeitung” donosi z Amsterdamu, że w radzie ministrów Le Havre, przy obsadzaniu londyńskiej umowy o separowaniu pokoju, belgijski prezydent ministrów Brocquerel, minister sprawiedliwości Carton de Wiard i minister kolonii Renken wypowiedzieli się za przystąpieniem do umowy, gdy tymczasem minister spraw zewnętrznych baron Jefens i wszyscy inni członkowie głośno narazili przeciw temu; przystąpienie zostało zatem odrzucone.

Wojsko rezerwowe.
Parýz, 2 kwietnia. (W. T. B.) „Journal de Genève” oświadcza, że paryska konferencja zaproponowała utworzenie wojska rezerwowego, składającego się z sił najwzniejszych sprzymierzeńców. Armia rezerwowa ma otrzymać własne główne dowódcy. (Któż jest tutaj „najwzniejszym” sprzymierzeńcem? Chyba Anglia? Komedya.)

Powstanie na Kaukazie.
Zurych, 2 kwietnia. Z. T. A. donosi ze Sztokholmu, że mimo stanu obłączenia, powstanie na Kaukazie wzrasta. Między rewolucjonistami i wojskami Wielkiego Księcia, odbyły się gwałtowne krwawe utarczki.

Wojna morska.

Kwestya „Sussex”.
New-Jork, 2 kwietnia. „Associated Press” donosi z Waszyngtonu, że amerykański agent konsularny w Buzynogone, że otrzymał od władzy francuskiej doniesienie, że na statku „Sussex” znaleziono kawałki brzozy, pochodzącego widocznie od torpedy.

Zagranica.

Bułgaria.
Sofia, 1 kwietnia. Bułgarska Agencya Telegraficzna” została upowiadniona do wyraźnego zdementowania wszystkich doniesień prasy koalicyjnej o jakoby planowanych zamachach przeciw królowi lub prezydentowi ministrów, a również i pogłoski, według których Bułgaria zwyciężyła w sprawie separowania pokoju z mocarstwami koalicyjnymi.

Grecya.
Londyn, 2 kwietnia. (W. T. B.) Jak się „Times” dowiaduje z Aten: rząd grecki protestował u mocarstw koalicyjnych przeciw zaarrestowaniu Niemców i Austryaków na Korfu i Tatrach.

Szwecya.
Sztokholm, 2 kwietnia. (W. T. B.) Szwedzkie kolegium izby wydało wczoraj rządowej władze racjonalne o regularnem połączeniu za pomocą parowców między Szwecyą i Anglią pod zarządem państwowym. Kolegium podkreśla, że istnieje dostateczna ilość towarów, przyczem dolicza do tego ruch transportowy między Anglią i Rosyą.

Ameryka.
Berlin, 1 kwietnia. Amerykańskie i niemieckie pisma podają wiadomość, że poseł Gerard zamierza powrócić w krótkim czasie do Ameryki i dać wystawić sobie przez demokratyczną partycję swego ojczystego pytania New-Yorku na kandydata gubernatora. Na pytanie Gerard oświadczył, że został on oczywiście nazwany przez swych przyjaciół i towarzyszy partyjnych w New-Yorku najdosłowniej kandydatem, wojny swego wzięcia nie opuszczania podczas dziej jest możliwem, że następcą jego nie tak łatwym zadaniem, jakim jest z trudnym, często zawziętą w rachubę obrona angielskich interesów i spraw cywilnych i wojennych jeńców. Wyraził on nadzieję postępu w Berlinie.

Meksyka.
Sanatonio, (Teksas) 1 kwietnia. (Reuter.) Jenerał Persching donosi, że siły bojowe Villasa pod Guerrero,

szacowane na 500 ludzi, zostały pobite przez oddział amerykańskiej kawalerii. Villa nie był obojętnym obywatel. Podobno złałam on nogę i schował się w okolicy na północ od Guerrero. Wojska jego podzieliły się na liczne bandy i uciekły w góry.

Kanada.
Ottawa, 1 kwietnia. (W. T. B.) Premier ministrów Borden wniosł do izby dolnej projekt prawa, w którym bąd 250 milionów dolarów dla celów wojennych; procent ma być wydana głównie przez pożyczkę. Procent ma być pokryte za pomocą podatku dochodowego.

Kandydzki pobór rekrutów dał dotychczas 290 000 ludzi. Straty wynoszą 43 700 ludzi, kosztwa wojna do końca lutego 1 000 milionów dolarów.
Ottawa, 1 kwietnia. (W. T. B.) Zawikłanie w skandalu dostaw dla armii, osoby są obwinione w przyjmowaniu łapówek w związku z zamówieniami na zapalacze granat, które oddawali oni dla wykonania amerykańskim firmom.

Mąż zaufania minister wojny Naghes, pułkownik Allison jest zawikłany w tą sprawę. Premier ministrów Borden zaproponował w parlamencie nazznaczenie sądownego śledztwa.

Indye Wschodnie.
Bombaj, 31 marca. (W. T. B.) Parowiec „Gulcondo” wyjechał dzisiaj z 400 nieprzyjacielskimi poddanymi do Holandyi.

Miasto Białystok.

Nasza milicyja obywatelska. Gdy w początku sierpnia przeszłego roku Warszawa pod zwyciężkami naciskiem niemieckich wojsk nie mogła się utrzymać, liczone się z zajęciem Białegostoku. Już 14 sierpnia miało miejsce zebranie w lokalu rusko-francuzkiego banku, na którym omawiano założenie komitetu obywatelskiego. Dowodzący 12 rosyjską armią, który wenczas bawił w mieście, pozwolił marszałkowi szlachty na założenie komitetu obywatelskiego i milicyi. Na zgromadzeniu w celu organizacyi milicyi obywatelskiej, które miało miejsce 16 sierpnia, zjawił się przystaw i objawił, że gubernator Grodzieński przyjechał i życzy sobie rozmówić się z prezesem komitetu obywatelskiego. Gubernator nie był zadowolony, że się komitet obywatelski utworzył bez jego wiedzy. Obywatelski komitet nie mógł rozpocząć swej działalności, gdyż policmajster dopiero przy odjeździe 25 sierpnia wieczorem pozwolił na zwołanie milicyi obywatelskiej. Sierpnia 25 wieczorem o godzinie 6 powstała milicyja obywatelska. Wydano przepaski i po kilku godzinach zostały wszystkie posterunki przy milicyi obsadzone.

Była to noc straszna, jedna eksplozja następowala po drugiej. Łuna ogromnych pożarów oświecało miasto opuszczane przez Rosyan. O godzinie 10 wieczorem odbyło się pierwsze posiedzenie komitetu obywatelskiego pod przewodnictwem (porównaj artykuł z Nr. 11 g. 13 o ostatnich dniach Białegostoku pod ros. panowaniem). Milicyja obywatelska lub policya obywatelska została w początkach października zreorganizowana i składa się z 175 członków, oprócz tego egzystuje oddział kawaterunku do dyspozycyi komendantury miejscowej. Kierownikiem i szefem policyi obywatelskiej jest pan Lutterer. Organy policyi obywatelskiej, milicyjan służą do pomocy policyi wojkowej, stosownie do rozporządzenia ostatniej. Cztery rewiry policyi miasta mają swój zarząd centralny w budynku policyi wojkowej (Aleksandrowska), gdzie i szef policyi obywatelskiej ma swe biuro.

Przymys paszportowy. W tych dniach rozpoczęła komenda wojskowa paszportowa swoją czynność w okręgu podwładnym Białegostoku. Komenda składa się z 5 grup i pracuje w następujących biurach:

- grupa 26 Mikolajewska 12
 - „ 27 Lipowa 25
 - „ 28 Mikolajewska 16
 - „ 29 Lipowa 35
 - „ 30 Czesłochowska 9.
- U wejść znajdują się napisy np.
„Militärisches Passkommando Gruppe 26”

Wszystkie osoby, które skończyły rok 10, muszą się fotografować w celach paszportowych. Prowadzący gospodarstwo domowe odbiorą od milicyi obywatelskiej wezwania i muszą się za wszystkich członkami rodzin w porę stawić. Kto temu wezwaniu zadość nie czyni, zostanie ukarany. Każdy paszport w sprawie kosztuje burmistrzostwo ściągająca. Paszport zaginiony zostaje zamieniony na nowy za 10 marek.

Każdy mieszkaniec obowiązany jest paszport ten zawsze mieć przy sobie. Kogo bez paszportu spotkają, lub z paszportem jemu nieprzynależnym, podobnym lub fałszywym podobnym lub z paszportem nieodpowiednim, temu grozi kara do 10 lat więzienia, w cięższych wypadkach, lub przy okolicznościach tagodczych 5 lat więzienia, lub przy okolicznościach tagodczych 5 lat więzienia lub grzywna do 30 000 marek. Kto paszport podrobił lub podrobiony komukolwiek da użytku da, lub też kto pośredniczy w używaniu, lub wydaniu takiego, ponosi te same kary.

Kto z mieszkańców Białegostoku swój paszport niemiecki Nadburmistrzostwo, w przeciwnym razie

zostanie ukarany do 5 lat więzienia lub przy okolicznościach tagodczych grzywna do 6000 marek. W razie śmierci powinien paszport być Nadburmistrzostwu oddany w przeciągu 3 dni.

Karty rekwizywicyjne muszą być przedstawione do 10 kwietnia b. r. komisarzowi indemnizacyjnemu komisji państwowej w Białymstoku, Aleksandrowska 13, podług ogłoszenia JW Inspektora Etapowego w urzędowe wzorach i „Mtsblatt” w prawdywego z odnosnemi podanami. Kto termin przepuści, temu grozi odroczenie indemnizacyi do preliminarji pokojowych.

Reorganizacyja straży ogniowej. Tutejsza straż ogniowa zostanie z gruntu reorganizowana. Przedwczoraj przybyła pierwsza motorowa sikawka. W rozmaitych punktach miasta zostaną urządzone stacye pożarowe. Jak tylko całe urządzenie będzie gotowe, podzielimy się z tem z czytelnikami w większej rozprawie.

Kasza i krupa. W artykule naszym, w którym ogłosiłmy zmniejszenie porcyi dieba i kartofli, donieśliśmy już wtedy, że dla uzupełnienia zmniejszonych ilości dieba i kartofli będzie wydawana kasza i krupa. Urząd Nadburmistrza donosi nam teraz, że w następny dniach będą urządzone miejsca sprzedaży kaszy i krupy.

Złodziej został temi dniami podchwycony przez policyę wojskową. Wykradł on z jednego podwórza mały wózek ze sprzętami. Okradziony poszedł za kolejką i znalazł swój wóz.

Widowiska i koncerty.

Wieżców operetkowy urządził w niedziele dyrektor muzyki pan Lehman w Pałast-Teatrze. Marszem „Pod Lipami” Kollego, rozpoczął się wieńczców. Pomiędzy utworami orkiestry, były tylko lepsze rzeczy, nowa muzyka operetkowa Linszego, Schora, Jana Sturusa i wielu innych kompozytorów. Pełne melodie i uwertura komicznej operetki „Książka Metzulem” podobala się publiczności bardzo. Muzyka cała była, by jak się wyrazić, muzyką ulubioną większości, którzy pod muzyką rozumieją rytm, lecz o melodyi zupełnie zapominają. Pan Walter i teraz pokazał swą szkolę piękną i głęboką rozumienie muzyki. Dwa jego utwory „Berceuse Godarda i graczojna „La eiquantaine” Gabriela, wzbudziły wesołość publiczności, a mistrzowi przyniosły burzę oklasków. Znany z najlepszej strony, pan Steger, bardzo przyjemnie zaśpiewał dwie pieśni z utworu „Immer feste druf”. Ostatnia część programu stanowiąła muzykę dętą, także potpuri ze znanych operetek. Marsz z operetki „Luksemburg” Lehara, zakończono wieńczców.

Polska.

Włocławek. Do kupca M. Ruchsteina, jadącego z Włocławka do Lublina, zbliżył się na drodze pomiędzy lasami Kowalskimi a Włocławkiem, człowiek nieznanomy i prosił R. by go wziął ze sobą do Lublina. Zgodzono się co do ceny. Nieznanomy miał zapłacić 8 mk. Prosił on kupca, zboczył trochę z drogi w stronę jeziora i poczekał tam trochę, bo jeszcze jeden człowiek chce się zabrać. Gdy R. tam przyjechał, wyskoczyło raptem trzech ludzi, groziło R. śmiercią, zrabowało mu 18 mk. i paszport i uciekli.

Litwa.

Wilna, 30 marca. Kapitan pospolitego ruszenia Friedel został naznaczony decernentem Niemieckiego Zarządu Policynego przy Niemieckim Nadburmistrzu. Kapitan Friedel jest w czasie pokojowym radcą policyjnym w Charlottenburgu.

Wilna, 31 marca. W sklepach miejskich sprzedaje się obecnie śledzie na wagę. Cena maksymalna wynosi 54 kop. i kuint rosyjski.

Suwalki, 1 kwietnia. Student Juliusz Godlewski zabił się na ulicy Kowieńskiej 29 marca, wystrzałem rewolwerowym w skronie. Ciępnął na rozstrzyg nerwów w wysokim stopniu.

Kurlandya.

Libawa, 30 marca. Robotnik P. K. został skazany na 30 marek, lub 30 dni aresztu, za zatrzymanie znalezionych podobno koszul i płótna do worków; stał się on przez to winnym sprzeniewierzenia znalezionego. — Robotnicę K. skazano za kradzież drzewa, na grzywnę 10 marek lub 3 dni aresztu.

Zamiast miedzi!!!
Wanny kąpielowe
z lanego żelaza, z błyszczącą emalią porcelanową; natychmiastowa dostawa ze składu w Warszawie; przy większych ilościach wprost z fabryki.
Dom handlowy
B. Zabłudowski,
Warszawa, Marszałkowska Nr. 21.
Skład wianien: Erywańska Nr. 14.

die fortfallen, wenn der Betroffene sofort der Vollstreckung entgegentritt. Im eigenen Interesse und zur Abweh- rung erlangung des geforderten Outes ist es für den Betroffenen von Vorteil, wenn er der Vollstreckung sein Vertrauen entgegenbringt, nur dann kann eine sofort eingeleitete Ermittlung erfolgreich sein.

Theater und Konzerte.

Kreuzer-Sonate. Die Liebhaber der Szenischen Kunst bewillkommten gestern im Bialystker Theater eine Aufführung von Jordans „Kreuzer-Sonate“. Das viaktuelle Drama stellt einen Lebensroman dar, wie er sich häufig abspielt. Der Held des Stückes gerät infolge sich bildender Schwermüdigkeit mit seinen ihm nahestehenden Personen in Konflikt, der nur durch Liebe und Verführung ausgeglichen werden kann. In diesem Sinne erlebigen die Darsteller alle an sie gestellten Forderungen. Herr Eisenstadt als reicher Viererant tritt sicher und gewandt auf, er flogte dem Stückes Leben ein. Der alte Geiger (Herr Jolew) stellte die lebensfrohe menschliche Seite recht ansichend dar, was dem Publikum recht gefiel. Ein Mensch mit starker Einbildung, wie ihn die Rolle des Organar verlangt, dazu noch etwas großstädtische Ueberlichkeit, wurde vom Herrn Uffisch trefflich wiedergegeben. Auch die mitleidenden Damen Barina, Trojanaki und die anderen legten in ihren Vortrag einen großen Eifer. Die Ausstattung des Stückes entsprach ganz dem guten bürgerlichen Charakter derselben. Die Aufführung fand zugunsten der Beherrküche statt. Das Theater war ziemlich gefüllt, so daß wohl ein netter Ueberfluß der Küche wird abgeliefert werden können.

Litauen.

Wilna, 1. April. Die „Wilnaer Zeitung“ berichtet: Die Einschuldung von Kartoffeln, die teilweise hier etwas gekostet hat, ist wieder geregelt. Der Bedarf der Bevölkerung ist auf eine gewisse Zeit hinaus sicher gestellt. Der jüdische Verein Milichmeres Choikim unterhält in der Kiener Straße ein Krankenhaus, das Armen und Bedürftigen jüdischen Glaubens Aufnahme gemährt. Es sind etwa 40 Betten vorhanden, die hauptsächlich mit operationsbedürftigen Kranken belegt sind. Ärztlicher Leiter des ganzen Betriebes ist Dr. Petischer, ihm stehen drei Hülfssärgte zur Seite. Außerdem stellen sich noch einige Wilnaer Ärzte, die in der Stadt eine private Praxis unterhalten, dem Krankenhause hundertweise unentgeltlich zur Verfügung. Zur Pflege der Kranken sind

sechs Pfleger angestellt. Die Räume sind groß und luftig; ihre Einrichtung entspricht allen gerathen Ansprüchen. Auch das Operationszimmer ist völlig modern ausgestattet. Im Arbeitszimmer des Chefarztes fallen die zahlreichen elektrischen Apparate auf, die eine Behandlung im Sinne der neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften gestatten. Die Apotheke gehörte in Friedenszeiten zu den größten der Stadt Wilna und entfällt auch jetzt noch manderlich. In der Zahnklinik wird für 5—10 Kopeken jedermann behandelt. Für die Aufnahme stellt jeder Kranke 1—4 Mark für den Tag. Im Durchschnitt erhält die Krankenkassenverwaltung 1,50 Mk. pro Person, während ihre Kosten 5 Mark betragen. Der Fehlbetrag wurde bisher von der Gesellschaft aufgebracht. In letzter Zeit gewährte die Stadt Unterstufungen im Gesamtbetrag von ungefähr 2000 Mark.

Suwalki, 2. April. Seit dem 1. April erscheint hier die Zeitung „Suwalkier Nachrichten“. In Suwalki hat bisher überhaupt noch keine Zeitung bestanden.

Kurland.

Kielmy, 1. April. In Skandawille sind die Frau Cite Gergal und der Fleischer Warpol durch Strafver- sündung des Kreisshauptmanns in eine Gelbsirafe von je 200 Mk. genommen worden, weil sie entgegen den gesetz- lichen Bestimmungen die Zahlung von 2 Mark für den Rubel verlangt oder angenommen haben. Die Höhe des Strafmaßes war erforderlich, weil täglich Klagen und Anzeigen beim Kreisamt und den Gendarmen eingingen, daß die Händler in den Städten und Marktflecken den Rubel zu höherem Kurse als zulässig berechneten und da- durch diejenigen, die nur deutsches Geld in der Hand hatten, z. B. Bahnarbeiter, die von der deutschen Ver- waltung gelöhnt waren, schädigten. Es ist zu hoffen, daß das vorstehende Beispiel dazu beitragen wird, dem Unsitte, der mit der Rubelrechnung noch immer be- trieben wird, ein Ende zu machen.

Ritau, 1. April. Infolge der Schneeschmelze führen die Drie und Ina Hochwasser. Die Post- und die Schloßinsel, sowie die Annen-, Bach- und Wilensfeld- straße stehen bereits zum Teil unter Wasser. Rechtzeitig durch das deutsche Militär vorgenommene Eisprengungen haben bisher erstere Unannehmlichkeiten und Gefahren für die Brücken abzuwenden vermocht.

Letzte Telegramme.

London, 3. April. (W. T. B.) Das Kriegsamte stellt mit, die durch die Zeppellinfliegen in der Nacht vom 31. März hervorgerufenen Unglücksfälle belassen sich jetzt auf 43 Tote und 66 Verwundete. Ungefähr 200 Spreng- brandbomben wären abgeworfen worden. 1 Kapelle, 3 Wohnhäuser und 2 Hütten seien zerstört, teilweise be- schädigt; militärischer Schaden sei nicht veranschlagt worden. Eine Anzahl englischer Flieger stieg auf, um die Zeppellinflieger anzugreifen. Leutnant Bran- don, der 6000 Fuß hoch stieg, sah um 9.45 Uhr abends einen Zepppelin ungefähr 3000 Fuß über sich. In 9000 Fuß Höhe überstieg er den Zepppelin und griff ihn an, indem er Bomben abwarf, wovon 3, wie er glaubt, trafen. Um 10 Uhr nachts überstieg er abermals das Luftschiff und warf 2 Bomben ab, deren Spitze. Nach Brandons Flugzeug wurde mehrmals mit Ma- schinenengewehren geschossen. Es wurde getroffen. Der Zepppelin war oberhalb der Themse-Mündung Maschinen- gewehr, Munition, Petroleumbehälter und einen Ma- schinenteil ab.

Aus Petersburg wird unterm 3. April gemeldet: Bei der Beratung des Etats des Zaren griff der Ab- geordnete Markow in der Duma den Minister-Salonow wegen seiner chronischen Schwäche gegenüber den Verbündeten an. Rußland müsse offiziell folgende Forderungen an Eng- land stellen: England gibt seine Ansprüche auf die Meer- engen auf. Rußland erhält Herrergewalt über den Sund, Konstantinopel, Adrianopel, Gallipoli und einen bedeutenden Teil Kleinasiens. Galizien und die Bukowina müssen mit Rußland vereinigt werden. Balfinina soll unter die gemeinsame Verwaltung der Verbündeten gestellt werden. Der bestehende Meerengen- vertrag könne Rußland nicht befriedigen, das russische Volk brauche freien Zutritt zum Mittelmeer. Salonow antwortete erregt, daß für Rußland ein ungünstiger Meerengenvertrag nicht bestehe.

Haupt- und verantwortl. für Politik: G. Pus. Verantwortl. für Drs- und Landesangelegenheiten: F. Manakowski. Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: V. B. G. Pus. Für Wirtschaftsstörungen und übriges: Erich Häbeler. Für die Anzeigen: Ern. Kunstborj. Alle in Bialystok. Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Nicolajstraße 11, I r. ist die Verkaufs- und Bezugsstelle



Nicolajstraße 11, I r. ist die Anzeigen- Annahme und Auskunftserteilung

der Bialystoker Zeitung

Photographie-Atelier

Nikolaistraße 12 J. RENDEL Eingang im Hof
ist wieder eröffnet und vollführt sämtliche Arbeiten wie früher. (18)

Verloren

wurden am 31. März auf der Straße 53 grüne Postkarten gültig von 2 bis 16. April der Bialystoker Arbeiterküche gehörig.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der Arbeiterküche abzugeben. 20

! Ersatz für Kupfer !

Gusseiserne hochglanz-porzellan- emailierte

Badewannen

sofort lieferbar ab Lager Warschau, bei größeren Mengen Versand direkt ab Werk.

Handelshaus B. Zabulowski
Warschau Marschakowskistr. 21 Warschau
Wannen-Lager: Erywanskastraße 14. 19

Geschäftsanzeigen

Wohnungsanzeigen

Stellengesuche

haben in der „Bialystoker Zeitung“ größten Erfolg.

Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle, Nicolajstr. 11.